



# Die Worte der Berufung

Schmerz, Dankbarkeit,  
Lebensmut und Lobpreis

Fünfte Gebetswoche für Berufungen der Hospitalität

HOSPITALORDEN DES HEILIGEN JOHANNES VON GOTT

27. April bis 3. Mai 2020



ORDINE OSPEDALIERO  
SAN GIOVANNI DI DIO



ORDINE OSPEDALIERO | di  
SAN GIOVANNI DI DIO

## Vorbemerkung

---

Wir Verantwortlichen der Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung des Hospitalordens vom hl. Johannes von Gott möchten Ihnen hiermit zusammen mit unseren besten Osterwünschen die neue Broschüre für die 5. Gebetswoche für neue Berufungen der Hospitalität in die Hand geben.

Wir befinden uns aufgrund der Corona-Pandemie, die wir überall auf der Welt erleben, in einer schwierigen Zeit. Deshalb schlagen wir vor, in unser Gebet für Berufungen die vielen Menschen einzuschließen, die zurzeit von der Pandemie betroffen sind. Wir halten es für wichtig, diese Intention in unserem Gebet im Auge zu behalten und sie gleichzeitig mit der Gebetswoche für Berufungen zu verbinden, die dieses Jahr vom 27. April bis zum 3. Mai stattfindet. Am letzten Tag wollen wir am 57. Weltgebetstag für Berufungen teilnehmen, den die ganze Kirche am vierten Ostersonntag (Guter-Hirte-Sonntag) feiert.

Das Schema, das wir für jeden Tag vorschlagen, ist flexibel, so dass Sie es zu der Tageszeit verwenden können, die Sie für angemessen halten. Sie finden darin jeweils Auszüge aus der Botschaft von Papst Franziskus anlässlich des Weltgebetstages für Berufungen, einige biblische Texte, Überlegungen zur Berufung und einige Texte aus dem Buch: Die Ausbildungsordnung der Barmherzigen Brüder.

Zurzeit werden wegen der Corona-Epidemie viele Menschen in den Krankenhäusern des Ordens von Brüdern und Mitarbeitern betreut. Diese Situation zeigt, dass die Berufung zur Hospitalität weiterhin eine notwendige Berufung für die Kirche und die Welt ist. Deswegen glauben wir, dass wir sie weiterhin anbieten und für sie werben müssen, damit auch andere unsere Berufung in ihrem Leben entdecken und schätzen lernen.

Wir begegnen Gott in drei Grunddimensionen: im Apostolat, in der Gemeinschaft und in unserem Inneren. In dieser Konzeption des geweihten Lebens ist der Kern die Leidenschaft für Gott, die Anziehungskraft der Person Jesu Christi und die Solidarität mit den Armen. Dies entfalten wir in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben in den gegenwärtigen historischen Gegebenheiten, indem wir uns bemühen, die Gesinnungen und Zeichen Christi zu leben und anderen zu vermitteln.

In diesem Sinn laden wir unsere Gemeinschaften ein, sich der Gebetswoche anzuschließen und um das Geschenk neuer Berufungen für die Kirche und insbesondere für den Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott zu bitten.

Der heilige Johannes von Gott und der heilige Richard Pampuri mögen uns dabei begleiten und sich zu unseren Fürsprechern machen.

**Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung  
Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott**



## Ausbildung ist ganzheitlich - Montag, 27. April

### Eröffnung

---

Liebe Brüder und Schwestern!

Am 4. August letzten Jahres, dem 160. Todestag des heiligen Pfarrers von Ars, habe ich an die Priester, die jeden Tag ihr Leben für den Ruf des Herrn zum Dienst am Volk Gottes hingeben, einen Brief geschrieben. Bei dieser Gelegenheit habe ich vier Schlüsselworte – Schmerz, Dankbarkeit, Lebensmut und Lobpreis – gewählt, um den Priestern zu danken und sie in ihrem Dienst zu stützen. Ich denke, an diesem 57. Weltgebetstag um geistliche Berufungen kann man diese Worte vor dem Hintergrund der Erzählung des Evangeliums von der besonderen Erfahrung, die Jesus und Petrus während eines nächtlichen Sturms auf dem See von Tiberias machen (vgl. Mt 14,22-33), aufgreifen und an das ganze Volk Gottes richten.

Nach der Brotvermehrung, die unter der Menge begeistertes Staunen hervorgerufen hatte, befahl Jesus den Seinen, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Das Bild dieser Fahrt über den See erinnert in gewisser Weise an die Reise unseres Lebens: Das Boot unseres Lebens fährt langsam weiter, immer in Bewegung auf der Suche nach einer glücklichen Landung; es ist bereit, den Gefahren zu trotzen und die Chancen des Meeres zu ergreifen, möchte aber ebenso, dass der Steuermann es mit einer Wende schließlich auf den richtigen Kurs bringt. Zuweilen kann es hingegen vorkommen, dass das Boot sich verirrt, dass es sich von falschen Hoffnungen blenden lässt, anstatt dem hellen Leuchtturm zu folgen, der es zum sicheren Hafen führt, oder dass es den Gegenwinden der Schwierigkeiten, der Zweifel und der Ängste ausgesetzt ist.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

**Schrifttext:** Joh 3, 5a. 7b-15

---

*»Ich versichere dir«, entgegnete Jesus, »nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen! Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben hervorbringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben. Wundere dich deshalb nicht, dass ich dir gesagt habe: ›Ihr müsst neu geboren werden.‹ Es ist damit wie beim Wind: Er weht, wo er will. Du hörst ihn, aber du kannst nicht erklären, woher er kommt und wohin er geht. So ist es auch mit der Geburt aus Gottes Geist.« Nikodemus ließ nicht locker: »Aber wie soll das nur vor sich gehen?« Jesus erwiderte: »Du bist ein anerkannter Gelehrter in Israel und verstehst das nicht? Ja, ich versichere dir: Wir reden nur von dem, was wir genau kennen. Und was wir bezeugen, das haben wir auch gesehen. Trotzdem nehmt ihr unser Wort nicht an. Ihr glaubt mir ja nicht einmal, wenn ich von irdischen Dingen rede! Wie also werdet ihr mir dann glauben, wenn ich von himmlischen Dingen spreche? Es ist noch nie jemand zum Himmel hinaufgestiegen außer dem Menschensohn, der vom Himmel herab auf die Erde gekommen ist. Du weißt doch, wie Mose in der Wüste eine Schlange aus Bronze an einer Stange aufrichtete, damit jeder, der sie ansah, am Leben blieb. Genauso muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, durch ihn das ewige Leben hat.*

## Betrachtung

---

"Wiedergeboren werden", neu werden, "eine neue Knospe" sein, das neubeleben, was in uns stirbt, neue Menschen sein mit der Fähigkeit, dass das Licht eines jeden Tages uns den Geschmack des Neuen, des ständigen Neubeginns spüren lässt ... Nikodemus versteht nicht, für ihn ist es etwas Unmögliches, das über seine Kräfte hinausgeht. Jesus ermutigt ihn, auf ihn zu hören und ihm zu vertrauen. Das können wir, wenn wir uns Ihm überlassen, wenn wir Ihn betrachten, heilt er uns, wenn wir Ihm zuhören, loslassen, uns vor Ihn hinstellen und in seine Fußstapfen treten. "Wiedergeboren werden" bedeutet zulassen, dass Sein Geist dem, was in uns gestorben ist, neues Leben gibt, uns in Bewegung setzt, um wieder zu uns zu kommen. Es ist eine Einladung, dass Wiedergeburt nicht etwas Sporadisches, sondern etwas Dauerhaftes ist. Aus dem Geist geboren zu sein bedeutet, Gott in unserem Leben Raum zu geben und unsere Wurzeln in ihm zu pflanzen, so dass es kein anderes Land als sein eigenes gibt, keinen anderen Samen als sein Wort, keine andere Nahrung als seine Liebe. Wiedergeboren zu werden bedeutet, Kinder des Geistes sein zu wollen, und das macht uns zu Trägern des Neuen, des Lebens, der Kraft und der Wahrheit... In unserer überladenen Welt kann die Corona-Pandemie, die wir gerade erleben, ein Weckruf sein, dass aus all dem etwas Neues geboren werden kann, dass wir dazu aber Ihn nicht wieder vergessen dürfen....

## Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles

---

**Sie ist ganzheitlich:** Ein Ausbildungsstil, der auf die Person in ihrer Ganzheit zielt, muss auf den Voraussetzungen der Anthropologie aufbauen sowie die Kerninhalte des geweihten Lebens zur Grundlage haben. Der Mensch erlangt die Fähigkeit, seine Berufung in dem Maß harmonisch und ausgewogen zu leben, in dem er sich von Gott bewohnt und geliebt erfährt. Derjenige, den Gott zum geweihten Leben beruft, erfährt dieses Rufen mit einer solchen Wucht, dass er zum Schluss kommt: „Gott ruft mich, also existiere ich.“ Alle Dimensionen der Persönlichkeit (Leiblichkeit, Gefühlsleben/Sexualität, Gemeinschaftsfähigkeit, Psychologie, Spiritualität...) müssen im Licht der Berufung und im Blick auf die Lebensfülle, die der Auszubildende anstreben soll, miteinander verbunden, entwickelt und hinterfragt werden.

## Fürbitte des Tages

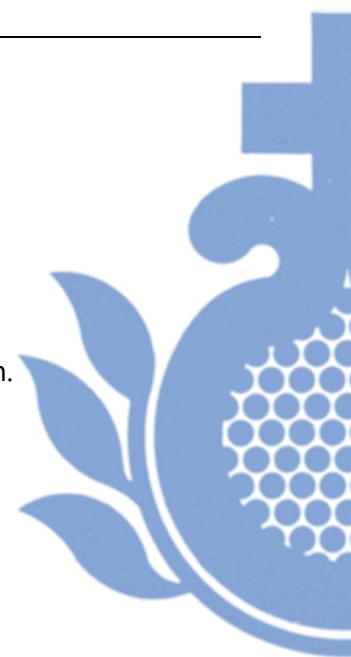
---

Die Menschheit erlebt gerade eine stürmische und krisengebeutelte Zeit, in der es Menschen braucht, die zeigen, dass ein anderer Lebensstil und ein Leben nach anderen Werte möglich sind. Beten wir, dass der Orden der Barmherzigen Brüder unter der Leitung des Heiligen Geistes mit dem lebendigen Zeugnis eines jeden Bruders ein Zeichen des Evangeliums der Barmherzigkeit in dieser Welt ist. Herr, wir bitten dich, erhöre uns.

## Gebet für Berufungen.

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.  
Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.  
Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





ORDINE OSPEDALIERO | di  
SAN GIOVANNI DI DIO

## Sie ist ein Entwicklungsprozess - **Dienstag, 28. April**

### **Eröffnung**

---

So ist es auch im Herzen der Jünger der Fall. Nachdem sie gerufen wurden, dem Meister aus Nazareth zu folgen, müssen sie sich entscheiden, ans andere Ufer hinüberzufahren; sie müssen sich mutig dazu entschließen, die eigenen Sicherheiten aufzugeben und sich in die Nachfolge des Herrn zu begeben. Es ist dies kein friedliches Abenteuer: Die Nacht bricht herein, der Gegenwind bläst, das Boot wird von den Wellen hin- und hergeworfen, und die Angst, es nicht zu schaffen und dem Ruf nicht gewachsen zu sein, droht sie zu überwältigen.

Doch das Evangelium sagt uns, dass wir bei dem Abenteuer dieser nicht einfachen Fahrt nicht allein sind. Als würde er mitten in der Nacht gewissermaßen das Morgenrot heraufbeschwören, geht der Herr über das aufgewühlte Wasser zu den Jüngern. Er lädt Petrus ein, über die Wellen zu ihm zu kommen, und rettet ihn, als er ihn untergehen sieht. Schließlich steigt er ins Boot und lässt den Wind verstummen.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

### **Schrifttext:** Joh 14,6-14

---

*Jesus antwortete: »Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen. Wenn ihr mich wirklich kennt, werdet ihr auch meinen Vater kennen. Ja, ihr kennt ihn schon jetzt und habt ihn bereits gesehen!«*

*Da bat Philippus: »Herr, zeig uns den Vater, dann sind wir zufrieden!« Jesus entgegnete ihm: »Ich bin nun schon so lange bei euch, und du kennst mich noch immer nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen. Wie also kannst du bitten: ›Zeig uns den Vater‹? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Was ich euch sage, habe ich mir nicht selbst ausgedacht. Mein Vater, der in mir lebt, handelt durch mich. Glaubt mir doch, dass der Vater und ich eins sind. Und wenn ihr schon meinen Worten nicht glaubt, dann lasst euch doch wenigstens von meinen Taten überzeugen!*

*Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater. Worum ihr dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters sichtbar wird. Was ihr mich also in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun.«*

### **Betrachtung**

---

Ich bin schon so lange bei dir und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Sie sagen: "Zeig uns den Vater"? Kennen wir Jesus? Ergeht es uns wie Philippus? Wir folgen ihm so lange und haben ihm unser Leben geschenkt, aber... aber kennen wir ihn? Wenn wir ehrlich zu uns

selbst sind, wissen wir vielleicht nicht, was wir antworten sollen. Es reicht nicht, seine Worte zu kennen oder die Gebote der Kirche zu befolgen. Jemanden gut zu kennen, jemanden, der uns interessiert, jemanden, mit dem wir eine Freundschaft, eine Beziehung pflegen wollen, bedeutet, eine dauerhafte Beziehung zu ihm zu haben, manchmal bedeutet es, seine Absichten vorauszusehen, bedeutet, ihm das zu bieten, was ihm gefällt. Philippus kannte, wie wir, Jesus, aber er hatte das Wesentliche nicht erkannt... Sind wir uns bewusst, dass Jesus uns einen anderen Gott vorstellt, einen Gott, den wir Vater nennen dürfen? Sind wir uns bewusst, dass das, was er bietet, kein Kult ist, sondern eine neue Lebensweise? Begnügen wir uns damit, Sein Wort zu lesen, oder sind wir auch bereit, daraus einen konkreten Lebensentwurf zu machen? Jesus zu kennen, bedeutet, ihn zu lieben und jeden Tag seine Neuheit zu entdecken. Was ist die Neuheit, die Jesus mir in dieser Osterzeit vorschlägt? Haben wir keine Angst davor, ihn zu erkennen, im Gegenteil, freuen wir uns, dass wir bei und mit ihm sein dürfen.

### **Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles**

---

**Sie ist ein Entwicklungsprozess:** Wir Barmherzigen Brüder sollen auf unserem Lebensweg fortschreitend darum bemüht sein, unsere Berufung durch die harmonische Integration aller Erfahrungen und Dimensionen zur Entfaltung zu bringen, welche unsere persönliche Reife und menschliches Wachstum fördern. Unser Ausbildungsmodell gründet auf dem Vorbild der Person Christi, dem „freien Menschen“, der sich in seinem Erdendasein als Gesandter verstand, den Willen des Vaters erfüllte und sich der Verwirklichung des Planes zur Errettung der Menschheit hingab, indem er „umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Bösen waren“ Christus durchlief als Mensch einen regelrechten Wachstumsprozess, der mit der Menschwerdung begann und mit der Verklärung endete.

### **Fürbitte des Tages**

---

Herr, wir bitten dich: Gib, dass unsere politischen Verantwortungsträger stets im Dienst an der Allgemeinheit handeln und nicht aus Eigennutz. Gib, dass sie auf die Stimme des Volkes hören und für die Rechte der Schwächsten eintreten. Herr, wir bitten dich, erhöre uns.

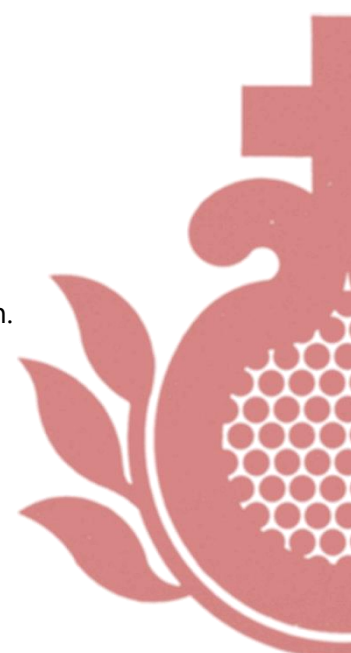
### **Gebet für Berufungen**

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





## Sie soll ein Erfahren und Erleben sein – **Mittwoch, 29. April**

### **Eröffnung**

Das erste Wort der Berufung ist also Dankbarkeit. Den richtigen Kurs zu halten ist nicht eine Aufgabe, die nur unseren Kräften anvertraut ist, noch hängt es allein von den von uns gewählten Wegen ab. Die Verwirklichung unserer selbst und unserer Lebenspläne ist nicht das mathematische Ergebnis dessen, was wir in einem abgeschotteten „Ich“ beschlossen haben; vielmehr handelt es sich zuallererst um die Antwort auf einen Ruf, der von oben an uns ergeht. Der Herr nämlich zeigt uns das Ufer, an das wir fahren sollen, und schenkt uns zuvor den Mut, ins Boot zu steigen; während er uns ruft, macht er sich schon zu unserem Steuermann, um uns zu begleiten, um uns die Richtung zu weisen, um zu verhindern, dass wir an den Klippen der Unentschlossenheit stranden, und um uns zu befähigen, sogar über das aufgewühlte Wasser zu gehen.

Jede Berufung geht aus dem liebevollen Blick hervor, mit dem der Herr uns begegnet ist, vielleicht eben als unser Boot vom Sturm gebeutelt wurde. Sie ist »nicht so sehr unsere Entscheidung als vielmehr eine Antwort auf einen ungeschuldeten Ruf des Herrn« (Brief an die Priester, 4. August 2019). Daher werden wir seinen Ruf entdecken und annehmen können, wenn sich unser Herz der Dankbarkeit öffnet und den Augenblick zu ergreifen vermag, da Gott in unserem Leben vorbeigeht.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

### **Schrifttext: Joh 21,1-14**

*Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal am See Genezareth. Das geschah so: Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt wurde, Nathanael aus Kana in Galiläa, die beiden Söhne von Zebedäus und zwei andere Jünger waren dort zusammen. Simon Petrus sagte: »Ich gehe jetzt fischen!« »Wir kommen mit«, meinten die anderen. Sie gingen zum Ufer, stiegen ins Boot und fuhren los. Aber während der ganzen Nacht fingen sie keinen einzigen Fisch. Im Morgengrauen stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger erkannten ihn nicht. Jesus rief ihnen zu: »Freunde, habt ihr nicht ein paar Fische zu essen?« »Nein«, antworteten sie. Da forderte er sie auf: »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr einen guten Fang machen!« Sie folgten seinem Rat und fingen so viele Fische, dass sie das Netz nicht mehr einholen konnten.*

*Jetzt sagte der Jünger, den Jesus sehr lieb hatte, zu Petrus: »Das ist der Herr!« Kaum hatte Simon Petrus das gehört, zog er sein Obergewand an, das er während der Arbeit abgelegt hatte, sprang ins Wasser und schwamm an das nahe Ufer. Die anderen Jünger waren noch etwa hundert Meter vom Ufer entfernt. Sie folgten Petrus mit dem Boot und zogen das gefüllte Netz hinter sich her. Als sie aus dem Boot stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer, auf dem Fische brieten. Auch Brot lag bereit. Jesus bat die Jünger: »Bringt ein paar von den Fischen her, die ihr gerade gefangen habt!« Simon Petrus ging zum Boot und zog das Netz an Land. Es war gefüllt mit 153 großen Fischen. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.*

*»Kommt her und esst!«, sagte Jesus. Keiner von den Jüngern wagte zu fragen: »Wer bist du?« Aber sie alle wussten: Es ist der Herr. Jesus ging auf sie zu, nahm das Brot und verteilte es an sie, ebenso die Fische. Dies war das dritte Mal, dass Jesus sich seinen Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.*

## Betrachtung

---

Nur der Jünger, den Jesus sehr lieb hatte, war fähig, ihn zu erkennen und zu sagen: Das ist der Herr. Es ist nicht leicht, ihn in der Morgendämmerung nach einem Tag des Fischfangs, der nicht so verlief, wie wir gehofft hatten, zu erkennen, ihn inmitten unserer täglichen Arbeit zu erkennen, ihn zu erkennen und zu entdecken, dass er es ist, der zu uns in die Gemeinschaft kommt... Ihn zu erkennen ist eine Frucht der Liebe, bedeutet, sich von ihm geliebt zu fühlen und auf diese Liebe mit unserer Liebe zu antworten. Ihm Platz zu machen und auf sein Wegangebot einzugehen, verändert den Fischfang, verändert das Leben und stellt es in eine neue Dimension. Das Boot ist dasselbe, die Gefährten sind dieselben, das Meer ist dasselbe, das Netz ist dasselbe... aber mit dem Herrn ändert sich alles, das Licht siegt, das Netz ist voll, der Fischfang ist ein Erfolg, das Leben ist schön, man sitzt zusammen an einem Tisch... Die Tischgemeinschaft als Treffpunkt und Raum, um gemeinsam zu danken, das Leben zu teilen, Gemeinschaft zu spüren... Denken wir daran, dass der Herr unser Leben „bewohnt“. Wenn wir so denken, können wir für das Geschenk der Berufung, insbesondere der Berufung zur Hospitalität, nur dankbar sein....

## Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles

---

**Sie soll ein Erfahren und Erleben sein:** Der Ausbildungsprozess soll bei den Betroffenen ein Erfahren und Erleben bewirken, das im Licht des christlichen Menschenbildes erhellt werden soll, damit die Auszubildenden die Fähigkeit erlangen, auf den Ruf Gottes in Freiheit und Verantwortung zu antworten. Die Ausbildung im Orden orientiert sich an der Pädagogik, die Gott Vater an seinem pilgernden Volk, am Weg, den Jesus mit seinen Jüngern beschritten hat, und durch das Wirken des Geistes in Kirche und Welt entfaltet. Alle Brüder und Auszubildenden müssen die Fähigkeit erlangen, positive wie negative Ereignisse als Bestandteil ihrer Lebensgeschichte anzunehmen und zu verarbeiten und darin Gott erkennen, der zu uns spricht.

## Fürbitte des Tages

---

Beten wir für alle junge Menschen, die sich in unseren Ausbildungszentren auf ein Leben als Barmherzige Brüder vorbereiten, dass sie diese Zeit bestmöglich nutzen und der Berufung treu bleiben, die sie von Gott empfangen haben. Lasst uns auch für die Brüder und Mitarbeiter beten, die sich im Orden der Berufungspastoral und der Ausbildung widmen. Gott schenke ihnen die notwendige Klugheit und Umsicht, die Auszubildenden behutsam auf den Weg des Evangeliums der Barmherzigkeit zu führen. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns

## Gebet für Berufungen

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.







## Sie orientiert sich am Einzelnen – **Donnerstag, 30. April**

### **Eröffnung**

---

Als die Jünger Jesus über das Wasser näherkommen sehen, meinen sie zunächst, es handle sich um ein Gespenst, und haben Angst. Doch Jesus beruhigt sie sofort mit einem Wort, das unser Leben und unseren Berufungsweg immer begleiten muss: »Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!« (V. 27). Das eben ist das zweite Wort, das ich euch mitgeben will: Mut.

Was uns oft daran hindert, zu gehen, zu wachsen und den Weg einzuschlagen, den der Herr für uns vorgezeichnet hat, sind die Gespenster, die in unserem Herzen herumgeistern. Wenn wir gerufen sind, unser sicheres Ufer aufzugeben und in unserem Leben einen Stand – wie die Ehe, das Weihepriestertum, das geweihte Leben – zu ergreifen, dann zeigt sich die erste Reaktion häufig in der Gestalt des „Gespenstes der Ungläubigkeit“: Dies kann unmöglich meine Berufung sein; handelt es sich wirklich um den richtigen Weg? Verlangt der Herr das im Ernst von mir?

Und nach und nach nehmen in uns die Überlegungen, Rechtfertigungen und Berechnungen zu, die uns den Schwung rauben, uns verwirren und uns wie gelähmt am Abfahrtsufer zurücklassen: Wir meinen, einen Bock geschossen zu haben, nicht auf der Höhe zu sein oder einfach ein Gespenst gesehen zu haben, das man verscheuchen muss.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

**Schrifttext:** Mt 28, 8-15

---

*Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude. Sie wollten sofort den Jüngern alles berichten, was sie erlebt hatten. Sie waren noch nicht weit gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. »Seid begrüßt!«, sagte er. Da fielen sie vor ihm nieder und umklammerten seine Füße. Jesus beruhigte sie: »Fürchtet euch nicht! Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen.«*

*Noch während die Frauen auf dem Weg waren, liefen einige der Wachsoldaten zu den obersten Priestern in die Stadt und berichteten alles, was geschehen war. Diese berieten mit den führenden Männern des Volkes, was sie nun tun sollten. Schließlich gaben sie den Soldaten viel Geld und sagten zu ihnen: »Erzählt einfach: ›In der Nacht, als wir schliefen, sind seine Jünger gekommen und haben den Toten gestohlen.« Auch versprachen sie ihnen: »Wenn der Statthalter davon erfährt, werden wir mit ihm reden und dafür sorgen, dass euch nichts passiert.« Die Soldaten nahmen das Geld und hielten sich an die Anweisung. So hat sich diese Geschichte bei den Juden herumgesprochen und wird noch heute erzählt.*

### **Betrachtung**

---

In diesem Abschnitt aus dem Evangelium finden wir zwei Worte, die Ostern charakterisieren und dem Leben einen neuen Sinn geben: "Freut euch" und "Fürchtet euch nicht". Zu erkennen, dass der Tod nicht das Ende von allem ist, muss für uns alle ein Grund zu großer Freude sein, denn dadurch werden wir zu

neuen Menschen. Das Leben am Kreuz zu schenken, öffnet die Tür zum wahren Leben, zur Auferstehung. Aber die Freude, die uns geschenkt wird, will genährt werden, und zwar durch einen konsequenten Lebensentwurf.

Wir können die Auferstehung mit dem Geschenk der Berufung vergleichen. In Beidem entdecken wir, dass wir geliebt, gerettet, begleitet werden, dass uns vergeben wird ... für immer. Die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn ist ein unerwartetes Geschenk, das die Traurigkeit der Frauen in Freude verwandelt. Nun ist es an uns, seine Auferstehung zu verkünden, Ungerechtigkeiten anzuprangern, Mitarbeiter des Reiches Gottes zu sein, die Hospitalität nezugestalten... Und dafür ist es notwendig, Mut zu haben und furchtlos zu sein.

Ohne Angst und mit Freude zu leben, gehört zu unseren besonderen Eigenschaften als seine Jünger. Freudig und ohne Angst zu wissen, dass Christus lebt. Freudig und ohne Angst, dazu berufen zu sein, Hospitalität im Dienste der Schwächsten und der Allgemeinheit zu leben..

### Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles

---

**Sie orientiert sich am Einzelnen:** Ein am Einzelnen orientierter Ausbildungsprozess achtet auf jeden Einzelnen in seiner Besonderheit, fördert seine Persönlichkeit und berücksichtigt seinen Wachstumsrhythmus. Die Auszubildenden sollen sich ihrer Persönlichkeit und der von Gott empfangenen Gabe bewusst werden, damit sie ihr menschliches und spirituelles Potential zur Entfaltung bringen können. Außerdem sollen sie die Fähigkeit erlangen, mit Selbstverantwortung, Dynamik und Kreativität an sich selbst zu arbeiten und in die Werte und in die Kultur des Ordens hineinzuwachsen.

### Fürbitte des Tages

---

In unserer Welt gibt es immer noch viele Menschen, denen das Notwendigste zum Leben fehlt. Wir beten für alle Personen, denen wir in unseren Einrichtungen dienen- Kranken, Alten, Obdachlosen, Menschen mit Behinderung, Inhaftierten, Drogenabhängigen, Alkoholkranken: Herr, lass sie deine Kraft in ihrem Leben spüren und gib uns die Kraft, eine Antwort auf ihre Bedürfnisse zu geben. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

### Gebet für Berufungen

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





ORDINE OSPEDALIERO di  
SAN GIOVANNI DI DIO

## Sie erfolgt graduell und differenziert – Freitag, 1. Mai

### Eröffnung

Der Herr weiß, dass eine grundsätzliche Lebensentscheidung – wie die Entscheidung, zu heiraten oder sich auf besondere Weise dem Dienst des Herrn zu weihen – Mut verlangt. Er kennt die Fragen, die Zweifel und die Schwierigkeiten, die das Boot unseres Herzens schütteln. Daher beruhigt er uns: „Hab keine Angst, ich bin bei dir!“ Der Glaube an seine Gegenwart, dass er uns entgegenkommt und uns begleitet, selbst wenn das Meer vom Sturm gepeitscht wird, befreit uns von der Trägheit (*acedia*), die ich einmal als »süßliche Traurigkeit« (Brief an die Priester, 4. August 2019) bezeichnet habe, also von der inneren Mutlosigkeit, die uns lähmt und die Schönheit der Berufung nicht auskosten lässt.

Im Brief an die Priester habe ich auch vom Schmerz gesprochen. Hier aber möchte ich dieses Wort anders wiedergeben und mich auf die Mühe beziehen. Jede Berufung verlangt Einsatz. Der Herr ruft uns, weil er uns wie Petrus dazu befähigen will, „über das Wasser zu gehen“, das heißt unser Leben in die Hand zu nehmen, um es in den Dienst für das Evangelium zu stellen, und zwar Tag für Tag auf die konkreten Weisen, die er uns zeigt, insbesondere in den verschiedenen Formen der Berufung als gläubige Laien, Priester oder Personen des geweihten Lebens. Wir sind jedoch dem Apostel ähnlich: Wir haben den Wunsch und den Schwung, sind aber zugleich von Schwächen und Ängsten geprägt.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

### Schrifttext: Joh 6, 44-51

*Keiner kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir bringt. Und alle diese Menschen, die er mir gibt, werde ich am letzten Tag vom Tod auferwecken. Bei den Propheten heißt es: »Alle werden von Gott lernen!« Wer also auf den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir. Das bedeutet aber nicht, dass jemals ein Mensch den Vater gesehen hat. Nur einer hat ihn wirklich gesehen: der Eine, der von Gott gekommen ist. Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben! Ich selbst bin das Brot, das euch dieses Leben gibt! Eure Vorfahren haben in der Wüste das Manna gegessen und sind doch alle gestorben. Aber hier ist das wahre Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer davon isst, wird nicht sterben. Ich selbst bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist und euch das Leben gibt. Wer von diesem Brot isst, wird ewig leben. Dieses Brot ist mein Leib, den ich hingeben werde, damit die Menschen leben können.«*

### Betrachtung

Es ist Gott, der ruft, es ist Gott, der uns führt, es ist Gott, der auf uns wartet, es ist Gott, der uns begleitet, es ist Gott, der uns sein Wort gibt, damit wir uns nicht verirren, damit wir ihn finden. " Wer auf den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir." Lassen wir uns vom Vater leiten, um Jesus zu begegnen und unser Leben zu einem Zeugnis Gottes in der Welt zu machen. Auf den Vater zu hören bedeutet, die Spuren seiner Gegenwart in der Schöpfung, im Herzen eines jeden Menschen zu sehen. Auf den Vater zu hören, bedeutet, sich als Teil der Heilsgeschichte zu verstehen.

Manchmal ist sein Wort das Flüstern eines Bruders, der uns leise ruft, manchmal ein Schrei des Leidens, manchmal ein stilles Zeichen auf unserem Lebensweg, das uns auf das Wesentliche hinweist. In diesem Sinne gab der Heilige Richard Pampuri, ein großer Heiliger aus unserem Orden, sein Leben im Dienst an

den Kranken in der Nachfolge des Heiligen Johannes von Gott hin. Er war ein Mann, der die Erfahrung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu gelebter Nächstenliebe machte. Aus diesem Grund war er in jeder Situation fähig, sein Leben als ein Leben im Dienste Gottes und seines Reiches zu verstehen und dies durch eine einfache und demütige, aber absolute Hingabe an die Kranken und diejenigen, die ihn brauchten, umzusetzen. Er verstand es, den Weg der Heiligkeit mit großer Demut und Einfachheit zu gehen, in jedem Augenblick seines kurzen irdischen Daseins, und hat uns damit ein Modell der Heiligkeit hinterlassen, die sich im Alltag konkretisiert. Er hatte diese Haltung bereits, als er noch ein junger Student war, und er setzte sie als Arzt in Morimondo fort und brachte sie dann zum höchsten Ausdruck als Barmherziger Bruder. Sein Herz strahlte wahre Gastfreundschaft/Hospitalität aus, und aufgrund seiner medizinischen Kenntnisse und seiner Güte und Freundlichkeit kamen immer mehr Menschen zu ihm.

Für den Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott war das Jubiläumsjahr des heiligen Richard, das er in diesem Jahr feierte und heute am 30. Jahrestag seiner Heiligsprechung zu Ende geht, ein Moment der Gnade und eine Gelegenheit, das großartige Beispiel der Berufung dieses Bruders zu Gastfreundschaft, Einfachheit und Treue, besser kennenzulernen. Der heilige Richard Pampuri besticht bis heute dadurch, wie kleine Dinge zu großen Werken der Nächstenliebe werden können, wenn sie mit Liebe getan werden. Heiliger Richard Pampuri, bete für uns.

### **Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles**

---

**Sie erfolgt graduell und differenziert:** Unsere Ausbildung weiß, unter Wahrung ihres grundlegend einheitlichen Charakters, zu differenzieren und sich an bestehende Unterschiede anzupassen: Alter, Kultur, Aufgabenstellung, Rollen, Kommunitäten, Provinzen, Regionen der Welt usw. Sie beachtet außerdem individuelle Eigenschaften und das soziokulturelle Herkunftsmilieu und muss das Wesentliche vom Zufälligen und das Feste vom Veränderbaren zu unterscheiden wissen. Weiter verlangt sie, dass wir unser Leben ständig prüfen, selbstkritisch betrachten und hinterfragen durch die Auseinandersetzung mit der uns umgebenden Umwelt bzw. mit den Personen, zu denen wir in Beziehung stehen.

### **Fürbitte des Tages**

---

Unsere Hospitalfamilie ist eine sehr pluralistische und vielfältige Gemeinschaft, in deren Mittelpunkt der hilfeschende und hilfebrauchende Mensch steht. Der Herr schenke uns die Gnade, dem Charisma unseres Gründers treu zu bleiben und es in der heutigen Welt zeitgemäß fortzuführen. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

### **Gebet für Berufungen**

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





ORDINE OSPEDALIERO di  
SAN GIOVANNI DI DIO

## Sie macht frei und prophetisch – Samstag, 2. Mai

### Eröffnung

---

Wenn wir uns von dem Gedanken, welche Verantwortung uns – im Eheleben oder im priesterlichen Dienst – erwartet oder welche Widrigkeiten auftreten werden, überwältigen lassen, dann werden wir schnell den Blick von Jesus abwenden und wie Petrus unterzugehen drohen. Doch selbst in unserer Schwachheit und Armut erlaubt uns der Glaube, dem auferstandenen Herrn entgegenzugehen und sogar Stürme zu überwinden. Er reicht uns nämlich die Hand, wenn wir aus Müdigkeit oder Angst unterzugehen drohen, und verleiht uns den nötigen Schwung, um unsere Berufung voll Freude und Begeisterung zu leben.

Als Jesus ins Boot steigt, legt sich schließlich der Wind und lassen die Wellen nach. Dies ist ein schönes Bild dafür, was der Herr in unserem Leben und in den Tumulten der Geschichte wirkt, vor allem wenn wir uns im Sturm befinden: Der Herr befiehlt den widrigen Winden zu schweigen, und die Kräfte des Bösen, der Angst, der Resignation haben keine Macht mehr über uns.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

### Schrifttext: Joh 20,11-18

---

*Inzwischen war auch Maria aus Magdala zum Grab zurückgekehrt und blieb voller Trauer davor stehen. Weinend schaute sie in die Kammer und sah zwei weiß gekleidete Engel an der Stelle sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte; einen am Kopfende, den anderen am Fußende. »Warum weinst du?«, fragten die Engel. »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben«, antwortete Maria.*

*Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht. Er fragte sie: »Warum weinst du? Wen suchst du?« Maria hielt Jesus für den Gärtner und fragte deshalb: »Hast du ihn weggenommen? Dann sag mir doch bitte, wohin du ihn gebracht hast. Ich will ihn holen.«*

*»Maria!«, sagte Jesus nun. Sie wandte sich ihm zu und rief: »Rabbuni!« Das ist Hebräisch und heißt: »Mein Lehrer.« Jesus sagte: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!« Maria aus Magdala lief nun zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte alles, was Jesus ihr gesagt hatte.*

### Betrachtung

---

Der auferstandene Jesus ruft Maria beim Namen, und sie erkennt ihn. Maria kannte ihn gut, sie ging zum Grab, um ihn zu suchen, sie wollte ihm nahe sein... und sie trifft jemanden, er ist es, aber sie erkennt ihn nicht, erst als er sie bei ihrem Namen nennt, ändert sich alles. Wie wichtig ist doch die persönliche Beziehung, die Begegnung von du zu du, wie zwei Freunde. Jesus kennt uns, und wie Maria ruft er uns beim Namen, um ihn zu erkennen, um ihn als unseren Herrn zu erkennen...

Die persönliche Begegnung ist wesentlich, um mit ihm den Weg zu gehen, sein Wort zu verkünden, seinen Auftrag zu erfüllen... Die Antwort Marias ist die Verkündigung einer großartigen Botschaft: "Ich habe den Herrn gesehen". Es gibt kein Zeugnis und keine Sendung ohne Begegnung, es gibt keine Verkündigung ohne persönliche Beziehung. Wir können Jesus nicht anderen als Freund vorschlagen, wenn wir nicht erkannt haben, was es bedeutet, sein Freund zu sein. Er will diese persönliche Beziehung zu jedem von uns, er nennt uns beim Namen, er liebt uns so, wie wir sind, wir sind einzigartig für ihn. Darin hatte auch unsere persönliche Berufung ihren Ursprung, die wir wahrscheinlich vor vielen Jahren empfingen und die uns veranlasste, alles zu verlassen, um mit unserem Leben seine Botschaft zu verkünden.

## **Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles**

---

**Sie macht frei und prophetisch:** Unsere Bildungsarbeit will Menschen formen, die frei und aus echter Motivation zu handeln imstande sind und so die Fähigkeit erlangen, sich durch die Überwindung von Ängsten und äußeren Einflüssen fortschreitend die Gesinnungen Christi anzueignen zum Zeichen der Freiheit des neuen Menschen. In und zur Freiheit ausbilden, heißt, die Kandidaten und Brüder darauf vorbereiten, für die Zeichen der Zeit hellhörig zu sein und unerschrocken ungerechte Zustände zu kritisieren, die sich negativ auf das Leben und die Gesundheit des Menschen auswirken. Durch diese Ausbildung zur Freiheit sollen sie die Fähigkeit erlangen, die Frohe Botschaft zu verkünden und getreu dem Vorbild des hl. Johannes von Gott in den verschiedenen Gegebenheiten von Ort und Zeit mit dem Mut, der Treue und dem Vertrauen der seligen und heiligen Brüder, die uns vorausgegangen sind, prophetische Stimmen zu sein.

## **Fürbitte des Tages**

---

Wir bitten dich, o Herr, für alle jungen Menschen, die sich fragen, ob sie ihr Leben in den Dienst hilfebedürftiger Menschen stellen sollen. Gib, dass sie in unserer Hospitalfamilie einen Ort finden, an dem sie ihre Berufung zur Hospitalität in der Nachfolge des heiligen Johannes von Gott entdecken und leben können. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

## **Gebet für Berufungen**

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





## Sie ist von einer universalen Offenheit gekennzeichnet **Sonntag, 3. Mai**

### Eröffnung

---

In der besonderen Berufung, die wir leben sollen, können uns diese Winde völlig erschöpfen. Ich denke an alle, die wichtige Aufgaben in der Zivilgesellschaft übernehmen, ich denke an die Eheleute, die ich nicht umsonst gerne als „mutig“ bezeichne, und insbesondere an alle, die das geweihte Leben und das Priestertum ergriffen haben. Ich kenne eure Mühe, eure Einsamkeit, die manchmal das Herz schwermacht, die Gefahr der Gewohnheit, die allmählich das brennende Feuer des Rufes auslöscht, die Last der Unsicherheit und der prekären Situation unserer Zeit, die Sorge um die Zukunft. Nur Mut, habt keine Angst! Jesus ist an unserer Seite. Wenn wir ihn als den einzigen Herrn unseres Lebens erkennen, streckt er uns die Hand entgegen und packt uns, um uns zu retten.

Und dann öffnet sich unser Leben selbst inmitten der Wellen dem Lobpreis. Das ist das letzte Wort der Berufung und möchte zudem eine Einladung sein, die innere Haltung der seligen Jungfrau Maria einzunehmen: Dankbar für den Blick, mit dem Gott auf sie geschaut hat, hat sie ihm im Glauben alle Angst und Unruhe übergeben und mutig den Ruf angenommen – so machte sie ihr Leben zu einem ewigen Lobgesang des Herrn.

Liebe Brüder und Schwestern, ich möchte, dass die Kirche besonders am Weltgebetstag, aber ebenso in der gewöhnlichen pastoralen Tätigkeit unserer Gemeinden, diesen Weg im Dienst an den Berufungen geht und dafür die Herzen aller Gläubigen gewinnt. Denn so kann jeder dankbar den Ruf entdecken, den der Herr an ihn richtet, als auch den Mut finden, „Ja“ zu sagen, und im Glauben an Christus die Mühe überwinden und schließlich das eigene Leben als Lobgesang für Gott, für die Brüder und Schwestern sowie für die ganze Welt darbringen. Die Jungfrau Maria begleite uns dabei und sei uns Fürsprecherin.

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 57. WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN**

### Schrifttext: Joh 10, 27-30

---

*Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. Ihnen gebe ich das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen. Keiner kann sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater hat sie mir gegeben, und niemand ist stärker als er. Deshalb kann sie auch keiner der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.»*

### Betrachtung

---

"Keiner kann sie aus meiner Hand reißen." Christus ist wie ein guter Hirte, der als fürsorglicher Führer wie ein Vater ist, der ohne Maß liebt. Wir werden durch die Hände von jemandem geschützt, der uns liebt. Hände, die streicheln, behüten und heilen. Hände, die uns vor jeder Gefahr schützen, im Angesicht aller Feinde. Hände, die uns helfen zu wachsen, die uns festhalten, um uns nicht allein zu fühlen, die uns streicheln und trösten.

In seinen Händen vertrauen wir darauf, nicht zu fallen, in seinen Händen ruhen wir uns aus, in seinen Händen vertrauen wir darauf, zu lernen. In seinen Händen sind wir in der Lage, uns auf neue Wege, Abenteuer und Projekte einzulassen, die unser Leben ausfüllen, auf die Projekte des Evangeliums einzulassen, weil seine Hände uns helfen, sie zu gestalten, keine Angst zu haben und uns nicht von Zweifeln übermannen zu lassen.

Wir vertrauen darauf, dass wir in Gottes Händen sind und dass sie uns halten und sanft vorwärts drängen, auch wenn uns bisweilen die Zukunft besorgt macht und wir uns durch Ungewissheit und den Mangel an Berufungen in unserem Orden gelähmt fühlen. Wir vertrauen darauf, dass wir in den Händen des Vaters sind und dass er nie zulassen wird, dass uns jemand aus diesen Händen reißt.

## Grundelemente unseres Ausbildungsmodelles

---

**Sie ist von einer universalen Offenheit gekennzeichnet:** Zu Universalismus und Ökumene ausbilden heißt, die Kandidaten zu befähigen, über die eigenen Grenzen hinauszuschauen, den geographischen, konzeptionellen, strukturellen, dynamischen und spirituellen Horizont des Ordens zu erweitern und sich bei seinem Handeln von einer universalen Gesinnung und Haltung leiten zu lassen in dem Bewusstsein, dass wir ein Weltorden sind. 57. Unser Orden ist in allen Teilen der Welt tätig. Das bezeugt einerseits die universale Gültigkeit unseres Charismas und verlangt andererseits, dass bei der Ausbildung den Werten, welche die verschiedenen Rassen, Kulturen, Völkergruppen, Religionen, Sprachen usw. besitzen, gemäß dem Vorbild des hl. Johannes von Gott größte Wertschätzung entgegengebracht wird.

## Fürbitte des Tages

---

Glauben heißt, sich von sich selbst loszulösen, sich aus der Bequemlichkeit und Starrheit des eigenen Ich zu befreien, um sein Leben ganz auf Jesus auszurichten. Herr, wir bitten dich für unsere Kommunitäten, dass sie die Kraft und den Mut haben, jeden Tag ihre Entscheidung für Jesus Christus zu bekräftigen, und mit ihm im Mittelpunkt ihr geistliches und brüderliches Leben erneuern. Herr, wir bitten dich, erhöere uns.

## Gebet für Berufungen

---

Vater der Barmherzigkeit,  
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt  
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,  
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,  
die Quellen geschwisterlichen Lebens  
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,  
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,  
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.  
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,  
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,  
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie  
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –  
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.







ORDINE OSPEDALIERO di  
SAN GIOVANNI DI DIO